



Vorlesung Staatsrecht II

Prof. Dr. Dr. Durner LL.M.

Gliederung

A. Allgemeine Grundrechtslehren

B. Einzelne Grundrechte

I. Die Gewährleistung der Menschenwürde (Art. 1 Abs . 1 GG)

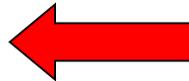
II. Die freie Entfaltung der Persönlichkeit (Art. 2 Abs. 1 GG) als allgemeine Handlungsfreiheit

III. Allgemeine Freiheitsrechte

IV. Gleichheitsrechte

V. Grundrechte zur Gewährleistung geistiger Freiheit und Kommunikation

VI. Wirtschaftliche Grundrechte



VII. Grundrechte im Bereich von Ehe und Familie, Kindererziehung und Schule

VIII. Grundrechte mit internationalem Bezug

IX. Grundrechte mit Rechtsschutzfunktion

C. Grundrechtsschutz im Verfahren der Verfassungsbeschwerde

VI. Wirtschaftliche Grundrechte

1. Berufsfreiheit (Art. 12 GG)
2. Die Gewährleistung des Eigentums und des Erbrechts (Art. 14 GG)
3. Koalitionsfreiheit (Art. 9 Abs. 3 GG)

1. Berufsfreiheit (Art. 12 GG)

a) Schutzbereich I

Das **Deutschengrundrecht** des Art. 12 GG ist durch europarechtliche Überlagerung im Anwendungsbereich des EG-Vertrags faktisch zu einem **Grundrecht der Unionsbürger** geworden. Für **Beamte** gilt Art. 33 Abs. 2 bis 5 GG als *lex specialis*.

Art. 12 GG bildet entgegen seinem Wortlaut ein **einheitliches und umfassendes Grundrecht**, das sowohl die Berufswahlentscheidung als auch die Berufsausübung schützt (*BVerfGE* 7, 377, 402 „Apothekenurteil“).

1. Berufsfreiheit (Art. 12 GG)

a) Schutzbereich II

Beruf: Jede auf **Dauer** angelegte, **erlaubte** und **gewinngerichtete** Tätigkeit, die der Schaffung und Erhaltung einer **Lebensgrundlage** dient.

- keine Bindung an überkommene Berufsbilder
- auch Nebentätigkeiten, nicht z.B. Hobbys oder einmalige Erwerbsakte

1. Berufsfreiheit (Art. 12 GG)

a) Schutzbereich III

Problematisch ist das Erfordernis der „**Erlaubtheit**“: Wegen des Vorrangs der Verfassung kann es nicht dem einfachen Gesetzgeber überlassen bleiben, den Schutzbereich des Art. 12 GG zu verkürzen.

- lediglich **sozial unwertige Tätigkeiten** sind nicht geschützt (Berufsbild „Drogendealer“), wohl aber z.B. die Prostitution.
- rein **moralische Unwerturteile reichen nicht**, um Art. 12 GG zu verneinen.

1. Berufsfreiheit (Art. 12 GG)

a) Schutzbereich IV

Die freie Wahl des „Ausbildungsplatzes“ umfasst alle Einrichtungen, die der **Ausbildung** für einen Beruf dienen, einschließlich der Universitäten (*BVerfGE* 33, 303 „*numerus clausus*“) und des staatlichen Vorbereitungsdienstes (*BVerfGE* 39, 334, 356 „*Extremistenbeschluss*“)

Art. 12 GG ist im Grundsatz ein Abwehrrecht und vermittelt **kein Grundrecht auf Arbeit**. Bei Fragen der (Hochschul-) Zulassung kann es jedoch auch eine Funktion als **derivatives Teilhaberecht** haben (vgl. etwa *BVerfGE* 147, 253 ff. „*numerus clausus III*“)

→ Folie 12 Funktionen der Grundrechte

1. Berufsfreiheit (Art. 12 GG)

b) Eingriff

Für das Vorliegen eines Eingriffs verlangt das BVerfG in ständiger Rechtsprechung eine „**objektive berufsregelnde Tendenz**“

→ die Regelungen müssen „in einem engen **Zusammenhang** mit der Ausübung eines Berufs stehen“ (*BVerfGE* 95, 267, 302 m.w.N.).

1. Berufsfreiheit (Art. 12 GG)

c) Schranken I

„**Drei-Stufen-Theorie**“ des BVerfG (*BVerfGE* 7, 377 ff. „Apothekenurteil“).

Eingriffe können

1. reine **Berufsausübungsregelungen**,
2. **subjektive Berufswahlbeschränkungen** oder sogar
3. **objektive Berufswahlbeschränkungen**

darstellen; hierfür bestehen je **unterschiedliche Rechtfertigungsanforderungen**:

1. Berufsfreiheit (Art. 12 GG)

c) Schranken II

Rechtfertigungsanforderungen:

- Für Berufsausübungsregelungen stellen bereits „**vernünftige Erwägungen des Gemeinwohls**“ eine Rechtfertigung dar.
- Auf der Stufe subjektiver Berufswahlbeschränkungen muss die Beschränkung dem **Schutz wichtiger Gemeinschaftsgüter** dienen.
- Eingriffe auf der Stufe objektiver Berufswahlbeschränkungen sind nur durch **Gefahren für ein überragend wichtiges Gemeinschaftsgut** (etwa die Volksgesundheit) zu rechtfertigen.

1. Berufsfreiheit (Art. 12 GG)

c) Schranken III

Probleme der Drei-Stufen-Theorie:

- **Abgrenzung** „neuer Beruf“ zu „bloßer Berufsausübungsmodalität“; z.B. ist „Kassenarzt“ ist kein anderer Beruf als „Arzt“.
- Unterschiede in der **Eingriffsintensität** können von der Stufe unabhängig sein (bundesweite Obergrenze von 1 Mio Apothekern, aber Promotion als Voraussetzung für die Zulassung).

1. Berufsfreiheit (Art. 12 GG)

c) Schranken IV

Folgerung:

Die Stufentheorie ist **in die Verhältnismäßigkeitsprüfung zu integrieren**, für gewöhnlich beim ersten Prüfungspunkt der Verhältnismäßigkeitsprüfung („verfassungslegitimer Zweck“).

Vgl. aus der neueren Rechtsprechung etwa *BVerfGE* 102, 197 ff. „Spielbankkonzessionen“.

Bei **staatlich gebundenen Berufen** (z.B. Notare) bestehen **erhöhte Einschränkungsmöglichkeiten** des Art. 12 Abs. 1 GG aufgrund der öffentlich-rechtlichen Bindung derartiger Berufe (*BVerfGE* 7, 377).

1. Berufsfreiheit (Art. 12 GG)

c) Schranken V

Art. 12 Abs. 2 und 3 GG normiert mit dem **Verbot von Arbeitszwang und Zwangsarbeit** zwei Gewährleistungen, die das BVerfG als **einheitliches Grundrecht** deutet (*BVerfGE* 74, 102, 115 ff.; *BVerfGE* 83, 119, 125 und 128).

Systematisch handelt es sich eher um **Schranken-Schranken** der allgemeinen Handlungsfreiheit.

Ausnahmen sind nur für überkommene Dienstpflichten und bei Freiheitsentziehungen zulässig.

2. Schutz des Eigentums und des Erbrechts (Art. 14 GG)

Art. 14 GG schützt einen **Freiheitsraum im vermögensrechtlichen Bereich** und damit mittelbar die eigenverantwortliche Gestaltung des Lebens, so etwa *BVerfGE* 31, 229 (239); 104, 1 (8 f.).

2. Schutz des Eigentums und des Erbrechts

a) *Schutzbereich I*

Problem: Der sachliche Schutzbereich (das „Eigentum“) wird erst durch die Rechtsordnung konstituiert.

- „normgeprägtes“ Grundrecht
- Eigentum i.S.v. Art. 14 Abs. 1 GG ist **jedes konkrete vermögenswerte Recht**, das die Rechtsordnung anerkennt und damit weit mehr als das zivilrechtliche Sacheigentum (z.B. auch Patente, Urheberrechte, gesellschaftsrechtliche Anteile).
- **Nicht** geschützt sind jedoch bloße **Chancen** oder **Erwerbserwartungen** eines Unternehmens (freier Blick vom Parkcafé).
- Faustformel zur **Abgrenzung** zur Berufsfreiheit: Art. 14 GG schützt **das Erworbene**, Art. 12 GG den Erwerb.

2. Schutz des Eigentums und des Erbrechts (Art. 14 GG)

a) Schutzbereich II

Weitreichende Konsequenzen hat die **Erstreckung** des Schutzbereichs auf **öffentlich-rechtliche Rechtspositionen**:

BVerfGE 69, 272: „Voraussetzung für einen **Eigentumsschutz sozialversicherungsrechtlicher Positionen** ist eine **vermögenswerte Rechtsposition**, die nach Art eines Ausschließlichkeitsrechts dem Rechtsträger als **privatnützig zugeordnet** ist; diese genießt den Schutz der Eigentumsgarantie dann, wenn sie auf nicht unerheblichen **Eigenleistungen** des Versicherten beruht und zudem der **Sicherung seiner Existenz** dient.“

→ Rentenanwartschaften sind „Eigentum“

2. Schutz des Eigentums und des Erbrechts (Art. 14 GG)

a) *Schutzbereich III*

BVerfGE 89, 1: „Das **Besitzrecht des Mieters** an der gemieteten Wohnung **ist Eigentum** im Sinne von Art. 14 Abs. 1 Satz 1 GG.“

→ Folge?

Hauptstreitpunkt:

Schutz des Vermögens, Betroffenheit durch Steuern?

1. Auffassung insbesondere des **1. Senats** des BVerfG: Da das „**Vermögen** als solches“ **nicht geschützt** wird, berühren öffentliche Abgaben Art. 14 GG grundsätzlich nicht; **nur erdrosselnde Steuern**, die den Betroffenen „schwer und unerträglich belasten“ verletzen Art. 14 GG (st. Rspr. seit *BVerfGE* 4, 7, 17 „Investitionshilfeurteil“; wg. Zuständigkeit für die Grundrechte wohl maßgeblich).

2. Schutz des Eigentums und des Erbrechts (Art. 14 GG)

a) *Schutzbereich IV*

2. Auffassung des **2. Senats** des BVerfG, *BVerfGE* 93, 121, 138 ff. „Einheitswerte II“ mit lesenswerter abw. Auffassung *Böckenförde* S. 149 ff.:

- Jede öffentliche Abgabe berührt den Schutzbereich des Art. 14 GG.
- „**Halbteilungsgrundsatz**“: da das Eigentum „**zugleich**“ dem privaten Nutzen und dem Wohl der Allgemeinheit diene, müsse mindestens die Hälfte des Erworbenen beim Bürger verbleiben (insoweit aufgegeben durch *BVerfGE* 115, 97 ff.).
- Tendenziell erweiterte Rechtfertigungsmöglichkeiten.

2. Schutz des Eigentums und des Erbrechts (Art. 14 GG)

b) Eingriff I

Art. 14 GG unterscheidet **zwei Typen von Eingriffen** in die Eigentumsgarantie

1. die **Inhalts- und Schrankenbestimmung** durch den Gesetzgeber nach Art. 14 Abs. 1 Satz 2 GG
2. die **Enteignung** nach Art. 14 Abs. 3 GG

2. Schutz des Eigentums und des Erbrechts (Art. 14 GG)

b) Eingriff II

Bei der **Abgrenzung** dieser Institute haben sich erhebliche **Schwankungen** ergeben:

- Im 19. Jahrhundert entwickelte die Rechtsprechung einen **klassischen Enteignungsbegriff**, der Enteignung als „ganze oder teilweise Entziehung von (Grund-)Eigentum oder Rechten an solchem zur Durchführung eines dem öffentlichen Wohle dienenden Unternehmens“ definierte.
- Diese Definition wurde durch die Rechtsprechung seit der Weimarer Zeit **ausgeweitet**, insbesondere durch die Möglichkeit einer Enteignung durch Gesetz und den Verzicht auf das Merkmal der Güterbeschaffung.

2. Schutz des Eigentums und des Erbrechts (Art. 14 GG)

b) Eingriff III

- Damit bestand bei Überschreiten einer bestimmten **Intensitätsschwelle** die Möglichkeit eines **Umschlagens** der entschädigungslosen Eigentumsbindung in die entschädigungspflichtige Enteignung.
- Schwerpunkt der Abgrenzung von Inhalts- und Schrankenbestimmung einerseits und Enteignung andererseits war die Definition der **Grenzlinie** zwischen Sozialbindungen und Enteignung („Schweretheorie“).
- Im Detail bestand jahrzehntelang große **Rechtsunsicherheit**.

2. Schutz des Eigentums und des Erbrechts (Art. 14 GG)

b) Eingriff IV

Nunmehr *BVerfGE* 104, 1, 10 „Baulandumlegung“: „Die Enteignung setzt den **Entzug konkreter Rechtspositionen** voraus, aber nicht jeder Entzug ist eine Enteignung im Sinne von Art. 14 Abs. 3 GG. Diese ist beschränkt auf solche Fälle, in denen **Güter** hoheitlich **beschafft** werden, mit denen ein konkretes, der **Erfüllung öffentlicher Aufgaben** dienendes **Vorhaben** durchgeführt werden soll.“

- **Enteignung** im Wesentlichen beschränkt auf **Güterbeschaffungsvorgänge** (wie im 19. Jhdt.).
- Dabei sind die beiden Varianten der **Legalenteignung** und der **Administrativenteignung** zu unterscheiden („durch oder auf Grund eines Gesetzes“).

2. Schutz des Eigentums und des Erbrechts (Art. 14 GG)

b) Eingriff V

- Sämtliche übrigen Beschränkungen des Eigentums sind Inhalts- und Schrankenbestimmungen, so auch die Baulandumlegung.
- Inhalts- und **Schrankenbestimmung** als **Regelfall**; der Gesetzgeber bestimmt, was als Eigentum anzuerkennen ist.

Vgl. namentlich *BVerfGE* 58, 300 ff. „Naßauskiesung“: **Abspaltung des Grundwassers** vom Grundeigentum als **Inhalts- und Schrankenbestimmung**.

2. Schutz des Eigentums und des Erbrechts (Art. 14 GG)

c) Schranken (Art. 14 Abs. 1 Satz 2 GG)

Art. 14 GG normiert für die beiden **Typen von Eingriffen** unterschiedliche Schranken:

- aa) **Inhalts- und Schrankenbestimmung**
(Art. 14 Abs. 1 Satz 2 und Abs. 2 GG)
- bb) **Enteignung** (Art. 14 Abs. 3 GG)

2. Schutz des Eigentums und des Erbrechts (Art. 14 GG)

c) Schranken (Art. 14 Abs. 1 Satz 2 GG)

aa) Inhalts- und Schrankenbestimmung I

Inhalts- und Schrankenbestimmung

- Die **Inhalts- und Schrankenbestimmung** (Art. 14 Abs. 1 Satz 2 und Abs. 2 GG) muss **verhältnismäßig** sein.
- Sie hat sich zudem an der **Institutsgarantie** des Eigentums auszurichten, es muss daher ein Rest **Privatnützigkeit** verbleiben.
- In seltenen Fällen sind ggf. auch Inhalts- und Schrankenbestimmungen **entschädigungspflichtig** (besser: „ausgleichspflichtig“)
- (vgl. dazu besonders *BVerfGE* 143, 246 ff. „Atomausstieg“ sowie nochmals *BVerfG*, *NVwZ* 2021, 390 ff. und dazu *Berkemann*, Die Unfähigkeit des Bundesgesetzgebers – Ein Lehrstück im Atomausstieg, *DVBl.* 2021, 151 ff.)
- Primär begründet Art. 14 GG indes eine durch den Gesetzgeber zu respektierende **Bestandsgarantie**.

2. Schutz des Eigentums und des Erbrechts (Art. 14 GG)

c) Schranken (Art. 14 Abs. 1 Satz 2 GG)

aa) Inhalts- und Schrankenbestimmung II

Grundlegend *BVerfGE* 100, 226 „Denkmalschutzgesetz“:
„Denkmalschutzrechtliche Regelungen, die Inhalt und Schranken des Eigentums bestimmen, sind mit Art. 14 Abs. 1 GG unvereinbar, wenn sie **unverhältnismäßige Belastungen** des Eigentümers nicht ausschließen und keinerlei Vorkehrungen zur Vermeidung derartiger Eigentumsbeschränkungen enthalten ... Die Bestandsgarantie des Art. 14 Abs. 1 Satz 1 GG verlangt, dass in erster Linie **Vorkehrungen** getroffen werden, die eine unverhältnismäßige Belastung des Eigentümers real vermeiden und die **Privatnützigkeit** des Eigentums so weit wie möglich erhalten.“

2. Schutz des Eigentums und des Erbrechts (Art. 14 GG)

c) Schranken (Art. 14 Abs. 1 Satz 2 GG)

aa) Inhalts- und Schrankenbestimmung III

Die Verhältnismäßigkeit der Inhalts- und Schrankenbestimmungen ist im **konkreten Einzelfall** zu bestimmen: Namentlich Grundeigentum ist nicht vermehrbar und zeichnet sich in besonderem Maße durch seine **Situationsgebundenheit** aus (Erklärung zum (Natur-) Denkmal).

2. Schutz des Eigentums und des Erbrechts (Art. 14 GG)

c) Schranken (Art. 14 Abs. 1 Satz 2 GG)

bb) Enteignung (Art. 14 Abs. 3 GG) I

Gesetzesvorbehalt und **Junktivklausel**: Das der Enteignung zugrunde liegende förmliche Gesetz muss gem. Art. 14 Abs. 3 Satz 2 GG zugleich „Art und Ausmaß der Entschädigung“ regeln.

→ **Warnfunktion** gegenüber dem Gesetzgeber.

→ Gilt daher nicht für vorkonstitutionelle Enteignungsgesetze.

Allgemeinwohlerfordernis: Die Enteignung ist nur zum **Wohl der Allgemeinheit** und zur Erfüllung **konkreter öffentlicher Aufgaben** zulässig. Demgegenüber ist die Enteignung kein Instrument zur Mehrung staatlichen Vermögens.

2. Schutz des Eigentums und des Erbrechts (Art. 14 GG)

c) Schranken (Art. 14 Abs. 1 Satz 2 GG)

bb) Enteignung (Art. 14 Abs. 3 GG) II

Zur umstrittenen **Enteignung zu Gunsten Privater** vgl. *BVerfGE* 74, 264 ff. „Boxberg“

→ Gesetzliche Sicherungen zur Wahrung des Allgemeininteresses sind erforderlich.

Verhältnismäßigkeit: Eine Enteignung als **letztes Mittel** zur Erreichung des beabsichtigten Zwecks ist ausgeschlossen, wenn das benötigte Eigentum rechtsgeschäftlich erworben oder das Vorhaben in gleicher Weise auf Grundstücken der öffentlichen Hand verwirklicht werden kann oder der Eingriff **außer Verhältnis** zum Nutzen für das Gemeinwohl steht.

2. Schutz des Eigentums und des Erbrechts (Art. 14 GG)

c) Schranken (Art. 14 Abs. 1 Satz 2 GG)

bb) Enteignung (Art. 14 Abs. 3 GG) III

Gerechte Entschädigung: Die Festsetzung von Art und Ausmaß der **Entschädigung** muss gem. Art. 14 Abs. 3 Satz 3 GG unter gerechter Abwägung der Interessen der Allgemeinheit und der Beteiligten erfolgen. Maßgeblich ist im Regelfall der **Verkehrswert** des entzogenen Eigentums.

2. Schutz des Eigentums und des Erbrechts (Art. 14 GG)

d) *Die Sonderschranke der Sozialisierung (Art. 15 GG)*

Eine besondere Schranke des Eigentumsgrundrechts, von der bislang wohl noch **nie Gebrauch gemacht** wurde.

Durch das BVerfG jedenfalls unerwähnt (!) in *BVerfGE* 50, 290 – Mitbestimmung sowie *BVerfGE* 58, 300 – Nassauskiesung

Zur aktuellen Bedeutung vgl. <https://www.dwenteignen.de/>

Historisch kein bloßer Formelkompromiss, sondern gestützt auf **breiten Konsens** (mit Ausnahme der KPD und der Deutschen Partei)

Bis heute ungeklärt ist das **Verhältnis zur Enteignung** bzw. zur Bestimmung von Inhalt und Schranken des Eigentums.

Beleg für die **wirtschaftspolitische Neutralität** des Grundgesetzes, vgl. *BVerfGE* 5, 85 (326) – KPD-Verbot

2. Schutz des Eigentums und des Erbrechts (Art. 14 GG)

d) *Die Sonderschranke der Sozialisierung (Art. 15 GG)*

Sozialisierungsgegenstände:

Grund und Boden (Grundeigentum und wesentliche Bestandteile), Natur- und Bodenschätze sowie Produktionsmittel

Hauptstreitfrage: Nur Mittel zur **Sachproduktion** oder auch z.B. der Dienstleistungs- und **Finanzsektor**? (näher *Durner*, in: Maunz/Dürig, Art. 15 GG Rn. 36ff.).

Erfordernis der **Sozialisierungsreife**? Sehr zweifelhaft.

Gemeineigentum oder andere Formen der Gemeinwirtschaft

Intendiert ist wohl die **Aufhebung der** durch Art. 14 GG geschützten **Privatnützigkeit** des Eigentums, sei es durch Wegnahme oder durch Inhalts- und Schrankenbestimmungen.

2. Schutz des Eigentums und des Erbrechts (Art. 14 GG)

d) *Die Sonderschranke der Sozialisierung (Art. 15 GG)*

Probleme im Fall „Deutsche Wohnen und Co. enteignen“

- Ist in **Berlin** eine Sozialisierung überhaupt **landesverfassungsrechtlich** zulässig (vgl. ablehnend *Durner*, in: Maunz/Dürig, Art. 15 GG Rn. 89 m.w.N.).
- Sind Immobilienunternehmen ein zulässiger **Sozialisierungsgegenstand**?
- Genügen die Forderungen **Verhältnismäßigkeitskriterien**?
- Hilfsweise: Wäre eine **Enteignung** zum Wohle der Allgemeinheit zulässig?

Gutachten Sodan (kontra Sozialisierung): <https://bbu.de/sites/default/files/press-releases/bbu-sodan-rechtsgutachten-2019-endfassung.pdf>

Links zu den Gutachten von Geulen, Vorwerk und Beckmann (Sozialisierung zulässig): <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/wohnraum/vergesellschaftung/>

2. Schutz des Eigentums und des Erbrechts (Art. 14 GG)

d) *Die Garantie des Erbrechts*

Die Erbrechtsgarantie sichert den Fortbestand des Privateigentums auch nach dem Tod des Eigentümers.

Es vermittelt dem **Erblassers** das Recht, sein Vermögen zu vererben (Testierfreiheit), und dem **Erben** das Recht, beim Tod des Erblassers in dessen vermögensrechtliche Rechtsposition einzutreten.

Art. 14 Abs. 1 Satz 1 GG enthält insoweit zugleich ein individuelles **Grundrecht** und eine private **Institutsgarantie**.

Die Maßstäbe für die **Bestimmung von Inhalt- und Schranken** des Erbrechts nach Art. 14 Abs. 1 Satz 2 GG entsprechen weitgehend denen des Eigentums.

Zu den das Institut prägenden Grundstrukturen zählen insoweit die **Testierfreiheit** und das **Verwandtenerbrecht**.

3. Koalitionsfreiheit (Art. 9 Abs. 3 GG)

Art. 9 Abs. 3 GG begründet ein eigenständiges und **spezielles Grundrecht** neben Art. 9 Abs. 1 und 2 GG sowie Art. 12 Abs.1 GG.

3. Koalitionsfreiheit (Art. 9 Abs. 3 GG)

a) *Schutzbereich I*

Anders als Art. 9 Abs. 1 und 2 GG begründet Art. 9 Abs. 3 GG ein **Jedermanngrundrecht**. Geschützt sind auch Beamte (*BVerfGE* 148, 296).

Wie nach den Absätzen 1 und 2 können sich nach herrschender Rechtsauffassung nicht nur Einzelne, sondern auch die „Koalitionen“ als solche, d.h. die Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände, im Rahmen ihrer spezifisch koalitionsgemäßen Betätigung einschließlich der Arbeitskämpfe auf Art. 9 Abs. 3 GG berufen (**Doppelgrundrecht**, vgl. dazu *Kingreen/Poscher* Rn. 988.).

3. Koalitionsfreiheit (Art. 9 Abs. 3 GG)

a) *Schutzbereich II*

Z.T. wird zudem eine **Kampfbereitschaft** oder **soziale Mächtigkeit** gefordert. Das erstgenannte Erfordernis ist abzulehnen, da sonst die Bildung neuer Koalitionen erschwert würde und die Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen auch friedlich gefördert werden können:

BVerfGE 18, 18 „Hausgehilfinnenverband“: „Bei verfassungskonformer Auslegung (Art. 9 Abs. 3 GG) umfasst der Begriff Gewerkschaft im Sinne des § 2 Abs. 1 des Tarifvertragsgesetzes **nicht nur kampfwillige Organisationen.**“; vgl. aber auch *BVerfGE* 58, 233 ff. „Deutscher Arbeitsnehmerverband“.

3. Koalitionsfreiheit (Art. 9 Abs. 3 GG)

a) Schutzbereich III

Auch Art. 9 Abs. 3 GG umfasst die **negative Koalitionsfreiheit**, also die Freiheit, gerade keiner Koalition beizutreten

Geschützt ist auch ein von staatlichen Eingriffen freier Bereich tariflicher Gestaltung.

Art. 9 Abs. 3 Satz 2 GG („... sind nichtig ...“)

→ Ausdrückliche Anordnung einer **unmittelbaren Drittwirkung**

3. Koalitionsfreiheit (Art. 9 Abs. 3 GG)

b) Eingriff

Die gesetzliche Normierung des Tarifrechts (durch das TVG) stellt nach herrschender Sicht **grundsätzlich keinen Eingriff**, sondern eine **Ausgestaltung** des Grundrechts dar.

3. Koalitionsfreiheit (Art. 9 Abs. 3 GG)

b) Schranken I

Als **vorbehaltlos** gewährleistetes Grundrecht kann Art. 9 Abs. 3 GG **nur** durch **verfassungsimmanente Schranken** eingeschränkt werden.

→ Zusammentreffen der Koalitionsfreiheit unterschiedlicher Lager.

3. Koalitionsfreiheit (Art. 9 Abs. 3 GG)

b) Schranken II

BVerfGE 84, 212, 228 „Aussperrung“: „Das Grundrecht der Koalitionsfreiheit ist zwar **vorbehaltlos** gewährleistet. Damit ist aber nicht jede Einschränkung von vornherein ausgeschlossen. Sie kann durch **Grundrechte Dritter** und andere mit Verfassungsrang ausgestattete Rechte gerechtfertigt sein. Darüber hinaus **bedarf** die Koalitionsfreiheit **der Ausgestaltung** durch die Rechtsordnung, soweit das Verhältnis der Tarifvertragsparteien zueinander berührt wird, die **beide den Schutz des Art. 9 Abs. 3 GG** genießen. ... Die im angegriffenen Urteil vorgesehenen Beschränkungen der Aussperrungsbefugnis lassen sich bereits mit dem Schutz entgegenstehender Grundrechte der Arbeitnehmer und ihrer Organisationen aus Art. 9 Abs. 3 GG rechtfertigen.“

3. Koalitionsfreiheit (Art. 9 Abs. 3 GG)

b) Schranken III

Weite Teile des Arbeitsrechts sind nicht gesetzlich normiert

→ ggf. Richterrecht als Gegenstand der Verfassungsbeschwerde